

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion u. des Rgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet einschließlich der Sonntags- und Feiertags-Beilage vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. Einundfünfziger Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreizehnpaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingekandt“ 20 Pf. Geringster Inseratensatz 25 Pf.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Amtsräume werden

Freitag, am 16., und Sonnabend, am 17. d. Mts.,

bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.

Bautzen, am 3. Oktober 1896.

Rönigliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Sempel.

Spr.

Die Dampfstraßenwalzen

des Unternehmers Philipp in Löbau werden voraussichtlich in nächster Zeit auf folgenden Straßen und Kommunikationswegen des hiesigen Bezirks verkehren:

I.

Am 9. d. M. Transport auf der fiskalischen Bautzen-Weißberger Straße in den hiesigen Bezirk und Walzarbeit auf dieser Straße vom 10. bis 14. d. M. zwischen Wurfschen und Kotig, am 14. und 15. d. M. zwischen Wurfschen und Neupurtschütz und am 15. und 16. d. M. bei Nadelwitz. Am 16. oder 17. d. M. Transport nach der fiskalischen Bautzen-Löbauer Straße und Walzarbeit auf dieser Straße am 16., 17. und 19. d. M. zwischen Bautzen und Jenkwitz und am 19., 20. und 21. bei Rubschütz. Am 21. oder 22. wird der Transport über die Bezirksgrenze nach Löbau erfolgen.

II.

Am 14. oder 15. d. M. Transport auf der fiskalischen Bautzen-Dresdener Straße von Goldbach über Bischofswerda nach Bautzen auf die fiskalische Bautzen-Neusalzaer Straße und Walzarbeit auf dieser Straße am 15. und 16. d. M. bei Ebdorf, vom 17. bis 20. d. M. bei Halbendorf und am 21. und 22. d. M. zwischen Wurfschen und Oppach.

Der Rücktransport nach Bautzen erfolgt am 22. oder 23. d. M.

Die Begleiter der Walzen sind angewiesen, den Führern der vorbeifahrenden Geschirre, wenn nöthig, behilflich zu sein.

Bautzen, am 5. Oktober 1896.

Rönigliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Sempel.

S.

403 H.

Nachbestellungen

auf unsere wöchentlich 3 Mal erscheinende Zeitung

Der sächsische Erzähler

für das 4. Quartal werden zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten, sowie von unsern Zeitungsboten und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Die Expedition
„des sächsischen Erzählers“.

Der nationalliberale Parteitag.

Seit einigen Tagen sind die Delegirten der nationalliberalen Partei, etwa fünfhundert an der Zahl, aus allen Gauen des Reiches in Berlin zusammengetreten, um Rückschau zu halten auf die Vergangenheit, auf die politische Entwicklung der letzten Jahre und Entschlüsse zu fassen, die maßgebend sein werden für die weitere Haltung der Partei, für ihren Einfluß im fraktionspolitischen Leben, ja vielleicht sogar für ihren ferneren Bestand, der in der heutigen Form wenigstens nach dem, was in der Deffentlichkeit längst schon kein Geheimniß mehr bildet, nicht über jeden Zweifel erhaben ist. In den zahlreichen Erörterungen, die anlässlich des Parteitages in der freundlichen und feindlichen Presse in den Vordergrund getreten sind, ist ganz ernsthaft die baldige völlige Auflösung der nationalliberalen Partei ebenso häufig und mit derselben bestimmten Sicherheit prophezeit worden, wie etwa die Sprengung des festen Zentrumssturmes, und wenn man sieht, wie innerhalb derselben Vereinigung die widerstreitendsten Elemente und Anschauungen an Boden gewonnen haben, wie neben den ausgesprochensten Anhängern und Verfechtern des Großkapitals ebenso feurige Hasser derselben sitzen, und trotz des Entgegenstrebens gegen den Bund der Handwirthe der Kampf für höhere Getreidepreise Anklang u. Verständniß in weiten Kreisen

der nationalliberalen Wählerschaft gefunden hat, so muß man allerdings zugeben, daß mit einem gewissen Anschein von Berechtigung das Sterbeglöckchen geläutet wird. Allein jener Seufzer, den einst der alte Kanzler der Königin Christine in einer unmuthvollen Stunde ausstieß: „Mein Sohn, du weißt nicht, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird“, er hat auch heute Berechtigung, diese Lebensweisheit und die Unsäglichkeit, unter den augenblicklichen Umständen etwas Besseres, etwas Vollkommeneres an die Stelle der unlegendar alt gewordenen nationalliberalen Partei zu setzen, sichert ihr nach dem Gesetz der Trägheit und des Beharrungsvermögens noch für einige Zeit die Existenz selbst dann, wenn sie nicht den Muth fände, einen Verjüngungsprozeß durchzumachen. Wie Jung-Siegfried im Blute des Drachen sich unverwundbar gebadet, so hat auch die nationalliberale Partei an dem Feuer der nationalliberalen Begeisterung, an dem hochwogenden, männerbildenden Kampfe um ein großes einiges Vaterland sich gestählt; aber nahezu ein Menschenalter ist dahin gegangen, neue Gedanken und Probleme erfüllen die Welt und die hörnere Haut ist rissig geworden. — Der Körper bedarf eines kräftigen Stahlbades. Die nationalliberale Partei nimmt es gern als ein besonderes Verdienst ihres Wirkens in Anspruch, die Vaterlandsliebe in allen Volksschichten gepflegt und den deutschen Reichs- und Einheitsgedanken aus den Sumpfniederungen des politischen Stumpfsinnes und durch die Fährnisse der partikularistischen Unterströmungen hindurch gerettet zu haben. Ihre Verdienste auf diesem Felde sollen nicht geschmälert werden; aber wer die früheren Nationalfesttage mitgefiebert hat, wo ein patriotischer Herzschlag die ganze große Masse der Volksgenossen befeuerte, muß mit Bedauern von der Verödung und Vernichtung Alt nehmen, die heute so häufig in jenen Festversammlungen herrscht. Die Ursachen sind nicht schwer zu ermitteln, sie liegen in der sozialen Verbitterung und Verstimmung des Volkes. Diese kühneren Wahrnehmungen sollten daher die nationalliberalen Politiker, wenn Anderes sie nicht belehrt, zu den ernsthaftesten Versuchen anregen, die Arbeiterfrage, die jetzt in der Hand der Sozialdemokratie einen billig vaterlandsfeindlichen und internationalen Charakter erhalten hat, wieder auf nationalen Boden zurückzuführen.

Daß dies aber nicht möglich ist, wenn aus den Reichen der Nationalliberalen Umsturzgesetze und Verkürzung des Wahlrechts gefordert werden, wenn das kaum begonnene sozialpolitische Reformwerk unterbrochen und wieder auf die lange Bank geschoben werden soll, wie es die Nationalliberalen empfehlen, sollte man sich doch endlich klar machen. Mit einem solch unliberalen Verhalten bringt sich die nationalliberale Partei um jeden Kredit in den breiten Volksschichten. Und warum versagt die Partei der Gewerkschaftsbewegung, in der ein ausgezeichnet brauchbarer Kern steckt und die, wenn sie richtig erfaßt würde, ein gutes Mittel zur Wiedergewinnung der deutschen Arbeiter zu nationaler Freudigkeit und vaterländischem Sinne bilden könnte, bisher jedes Verständniß? Wenn hier die nationale Partei zugriffe, so könnte sie noch einmal den beiden Bestandtheilen ihres Namens in vollem Umfange Ehre machen, sie könnte vielleicht einen Theil der alten Volksthümlichkeit zurückerobern, jedenfalls aber der friedlichen Entwicklung der Arbeiterfrage die besten Dienste leisten. Es wird sich im Verlaufe der Beratungen zeigen, inwieweit die Partei noch im Stande ist, sich den Anforderungen der modernen Zeit anzupassen. Δ

Deutsches Reich.

Dresden. Se. Majestät der König hat den Professor an der Bergakademie zu Freiberg Geheimen Bergrath Dr. Clemens Alexander Winkler zum Direktor der gedachten Bergakademie ernannt und genehmigt, daß der Direktor der Landesblindenanstalt zu Dresden, Hofrath Vötner daselbst, das ihm in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Marien-Blindenvereins in Rußland verliehene goldene Ehrenzeichen mit der Aufschrift „Blindenfürsorge der Kaiserin Maria Alexandrowna“ und daß der Reichsgerichtsrath Dr. Dreher zu Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser verliehenen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern annehme und trage.

Dresden. Ihre Majestät die Königin ist am Sonnabend Abend wohlbehalten in Umritz in Baden eingetroffen.

Dresden, 5. Oktober. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind heute Vormittag 7 Uhr 30 Min. von Gmunden hierher zurückgekehrt.

Dresden, 6. Okt. Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich ist heute 12 Uhr 57 Minuten Vormittags vom Schlesiſchen Bahnhofe aus über Breslau nach Troppau in Mähren abgereist.

Dresden. Von besonderem Jagdglück war Se. Majestät der König auf einem Firschgange am Morgen des 3. Oktober auf Grillenburger Revier begünstigt. In kurzer Zeit erlegte derselbe 3 kapitale Firsche, 1 Aht, 1 Zehn- und einen Wierzehnender.

Bischofswerda, 7. Oktober. Gestern Nachmittag erfolgte die Grundsteinlegung zum hiesigen Postgebäude, welches in die Nähe des Bahnhofes zu stehen kommt. In den Grundstein wurde die nachstehende Urkunde eingelegt: „Heute am 6. Oktober im Jahre des Heils Eintausendachtshundertsechundneunzig ist der Grundstein zu einem Postgebäude, welches auf Rechnung der Stadtgemeinde Bischofswerda ausgeführt werden soll, gelegt worden. Möge der allmächtige, allgütige Gott nicht nur über diesen Bau, welcher zu Ruh und Frommen der Stadt dienen soll, sondern auch fernerhin über unsere Stadt und deren gesammte Bürgerschaft seine schirmende Hand halten. Möge Bischofswerda wachsen, blühen und gedeihen. Bischofswerda, am 6. October 1896. Die Mitglieder des Stadtraths und der Stadtverordneten.“ (Folgen die Unterschriften.)

Bischofswerda, 3. Oktober. Zwischen Bischofswerda und Arnsdorf fiel vorgestern Nachmittag der Schaffner Einsener vom Trittbrett des in voller Fahrt befindlichen Zuges. Der Verunglückte, der mehrere Armbrüche davontrug, wurde nach Dresden, wo er stationirt ist, transportirt.

Der königl. sächs. Gendarmerie ist gestattet worden, im Dienste das Fahrrad zu benutzen.

Die jetzt stattgehabten Umzüge geben Veranlassung, diejenigen, welche ihre Wohnungen wechselten, darauf hinzuweisen, daß sie ihrem Feuerversicherungs-Agenten hiervon Mittheilung machen müssen, damit eine rechtzeitige Umschreibung erfolgt; im anderen Falle könnten sonst dem Versicherten bei etwaigem Brandschaden Unannehmlichkeiten entstehen.

Nach beendeten Michaeliserien nahm am Montag das Lehren und Lernen wieder seinen Anfang. Für das in der Ausbildung begriffene „junge Deutschland“ bedeutet das Winterhalbjahr eine Periode strammer Arbeit, da ein statiliches Pensum zu erledigen ist und deshalb gar tüchtig ins Zeug gegangen werden muß, um den Abschluß für den Oftertermin und damit für die „Verlesung“ zu einem befriedigenden zu gestalten. Die Michaelis-Censuren haben in dieser Hinsicht den deutlichen Hinweis darauf gegeben, wo es bisher noch kritisch aussah und wo daher jetzt hauptsächlich die Kraft eingeseht werden muß.

(Theater.) Donnerstag, den 8. Oktober, bringt uns die strebame Direktion das vorzügliche Charakterstück mit Gesang „Muttersegen“ oder „Die Perle von Savoyen“ von dem berühmten französischen Schriftsteller Vernoine in deutscher Uebersetzung. Vernoine hat es meisterlich verstanden, Herz und Gemüth mit frischem, urwüchsigem Humor zu verbinden. Dr. Wenig in der „Leipziger Gerichtszeitung“, die uns vorliegt, schreibt: Die Dichter der Neuzeit können nicht so zum Herzen sprechen und so innig Gemüth und Humor verbinden, wie es Vernoine gethan. Geheimrath Dr. von Gottschalk sagt in der „Leipziger Zeitung“ (Tageblatt): Fürwahr, „Muttersegen“ ist ein vorzügliches Werk, an dem sich das Publikum und Schauspieler begeistern können und so ist „Muttersegen“ mit Recht ein Lieblingsstück des großen Publikums geworden. In Leipzig, wo die Direktion Baumann es diesen Sommer in musterhafter Weise auführte, erlebte es bei ausverkauftem Hause und großem Beifall 12 Wiederholungen. Es möge also an dieser Stelle darauf hingewiesen sein und glauben wir der Direktion zu diesem guten Griff Glück wünschen zu können.

Im Restaurant „Deutscher Krug“ allhier ist von heute an bis Montag eine Sirene oder Seejungfrau ausgestellt. Es handelt sich hier nicht um eine der gewöhnlichen Robben, sondern in der That um eine Seltenheit ersten Ranges. Die Sirenen oder Dujons haben in früheren Zeiten eine große Rolle im Aberglauben der malayischen Bevölkerung der südasiatischen Inseln gespielt, man findet Schädel von ihnen häufig in alten malayischen Begräbnißstätten und Sirenenzähne wurden in früheren Jahren in England viel von den Damen als Talisman getragen. Jetzt ist

das Thier aus dem indischen Ocean so ziemlich verschwunden und der Tag ist nicht fern, wo es das Schicksal der Steilerſchen Seezucht theilt, nämlich ganz aus der Reihe der Lebewesen ausgezerrt zu werden. Gallcoeren findet man selbst in großen Museen selten. Es ist deshalb jedem Gebildeten die Befichtigung der Schaufstellung zu empfehlen.

Wegen unlauteeren Wettbewerbes wurde ein Berliner Kaufmann zu 500 M. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Klammerheld hatte in einer mit „Krieg in Sicht“ überschriebenen Anzeige seine „vorzüglichen Schuhe“ angepriesen mit der Erklärung, daß seine Stiefeln von „bestem Leder, geschmackvollster Ausführung“ wären und doch nur 4.50 M. oder 5 M. kosteten. Ein Käufer aus der Provinz, der sich arg enttäuscht sah, verlangte die Zurücknahme der Stiefeln und erstattete, da sich der Kaufmann hierzu nicht verstehen wollte, Anzeige wegen Betrugs. Der Staatsanwalt hatte 4 Wochen Gefängniß und 1000 M. Geldbuße beantragt.

Eine bedeutende Umwälzung in der Mode wird, dem „Confektionär“ zufolge, das nächste Frühjahr bringen. Die engen Armeel, nur oben mit einem Buß, treten schon jetzt in die Erscheinung, zum Frühjahr werden sie die allgemeine Mode bilden. Hierzu kommen aber auch enge Röcke. Der Kleiderrock hat sich von 4 1/2—5 m Breite auf 3 m verringert. Rockgarmenturen dürften in Aufnahme kommen, und zwar bestehend in Röschchen, Pliffées, Bolants, Tollen und Frisuren.

6. Okt. Heute wurden in unserem Redaktionszimmer 2 Birnen vorgezeigt, die einen Umfang von je 30 Centimeter und eine Länge von 16 Centimeter aufwiesen und je 555 Gramm wogen. Diese Rieseneplare sind in ziemlicher Menge in einem hiesigen Garten gewachsen. Diefelben liegen zur Ansicht in unserer Expedition aus.

In voriger Woche sind bereits wilde Gänse, auch Schneegänse genannt, bei ihrem Fluge nach südlicher gelegenen Gegenden beobachtet worden. Man schließt daraus auf einen zeitigen Eintritt des Winters.

(Sind Hochzeiten Tanzlustbarkeiten?) Diese Frage hat das Schöffengericht in Altona und später das Landgericht beschäftigt. Beide Instanzen haben dahin entschieden, daß eine Hochzeit, auch falls sie in einem Etablissement gefeiert wird, nicht als Tanzlustbarkeit angesehen werden und deshalb auch nicht zur Tanzabgabe herangezogen werden könne.

Sachsen wird das Land der Schulen genannt, trotzdem hat beinahe die Hälfte der Orte keine Schulen. Es finden sich im Lande 1772 Orte — viele von ihnen bestehen allerdings nur aus wenigen Häusern — ohne Schulen, sie sind auf die 1902 anderen Ortſchaften angewiesen, in denen sich Schulen befinden. Insgesamt giebt es in Sachsen 2312 Volkſchulen, an diesen wirkt eine Armee von 9186 Lehrern. Die Zahl der Schulkinder beträgt 604,600. Unter diesen überwiegt das weibliche Geschlecht ganz bedeutend, 310,380 Mädchen stehen 294,220 Knaben gegenüber. Dieser Umstand ist damit zu erklären, daß ein großer Theil der Knaben vom zehnten Jahre an höhere Schulen besucht (Realschulen, Gymnasien), die in vorstehende Angaben nicht mit eingeschlossen sind.

Umschau in der sächs.-preuß. Bauzig und dem Reichner Hochland, 7. Oktober. Durch Feuer wurden vernichtet: die Gebäude der Gutsbesitzer Friſche und Grahl in Pennerſbach; 4 große Scheunen zu Raumburg am Queis.

Dem Bürgerſchüler Grewlich in Bautzen wurde für Rettung des 5jähr. Taffel eine Geldbelohnung zu Theil. — In Demitz wurden die der Kommune gehörigen Bäume ausgeputzt. Dies dürfte auch an manchen anderen Orten nöthig sein, wo die Aeste soweit herabhängen, daß sie bei Abend Gekenden oder Fahrenden die Augen und das Gesicht beschädigen können. — Zu Lübben im Spreewalde steht es sehr mißlich um die Ernte, da das große Wasser das Einheimſen verhindert. — Der Grubenarbeiter Laurentz aus Betschau wurde in Rottbus wegen Raub und Mord zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurtheilt. — Herr Pastor Thiel in Peterswaldau ist freiwillig aus dem Amte geschieden und hat auf alle sonstigen Vortheile des Amtes verzichtet. — Zu der Versammlung des Consumvereins in Görlitz behufs Umwandlung deselben in eine Aktiengesellschaft waren circa 600 Personen erschienen. Es wurden Aktien zu 200 Mark ausgegeben. — Der evang.-soziale Centralausſchuß von Schleſien und der sächs. Provinzialverein für innere Miſſion gedenken den 14. und 15. Oktober in Görlitz zu tagen. — Die

„Berouſſia“ in Bautzen feierte den 6. Oktober die Stiftungsfest in der „Arone“. — Der Radfahrclub „Germania“ hielt im Saale deselben Hotels den 7. Oktober ein „Gala-Saalſeſt“. — Der Dering'sche Gefangenenverein wird den 18. Okt. in demselben Saale das Oratorium: „Die Schöpfung von J. Strauß“ zur Aufführung bringen. — Die Mälzerei und Brauerei zu Bautzen, die einen Gewinn von 78,000 Mk. machte, hat 1500 Hekt. böhm. Bier mehr verbraucht als im Vorjahre.

Die Handels- und Gewerbekammer hat an das königl. Ministerium des Innern das Ersuchen gerichtet, eine Regelung des Submiſſionsweſens in Sachsen in Angriff zu nehmen, in dem sie als den geeignetsten Weg hierfür die Einberufung einer Konferenz aus Vertretern der Regierung und Sachverständigen des Handels- und Gewerbestandes bezeichnet. Nach den von der Kammer aufgestellten Forderungen soll die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen nicht an einen Generalunternehmer, sondern nur an sachkundige Fachleute erfolgen. Bei den Ausschreibungen sollen die Boote möglichst klein bemessen und Personen, die wegen Bankrotts bestraft sind, von der Vergebung ausgeschlossen werden. Ferner sollen bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen eidlich verpflichtete Sachverständige zugezogen und den Submittenten das Recht, bei Eröffnung der Offerten zugegen zu sein, eingeräumt werden.

Kennitz, 5. Oktober. In großer Sorge und berechtigter Aufregung befinden sich die hiesigen Landwirthe. Durch einen Viehhändler ist die Maul- und Klauenſeuche eingeschleppt und der ganze Ort als verſeucht gegen Vieh-Ausfuhr und Transport abgeſperrt worden. Dazu herrſcht seit 5 Monaten der epidemische Rothlauf unter den Schweinen, ſodaß einige Gutsbesitzer bis jechs Schweine innerhalb weniger Tage eingebüßt und dadurch bedeutenden Schaden erlitten haben. Unſtreitig trägt die naſſe Witterung des ganzen Sommers zur Ausbreitung der Seuche bei. — Wie jäh das Leben einer Raze ist, erfuhr ein hiesiger Gutsbesitzer. Diefem wurden seit längerer Zeit Kaninchen aus dem Stalle geholt, wobei aus Umständen geschlossen werden konnte, daß eine Raze der Räuber sei. Als der Beſitzer in einer ziemlich finſteren Nacht heimkehrte, konnte er eine über die untere Hälfte der Stallthüre kletternde Raze an den Hinterbeinen faſſen. Im Zorn über den vermeintlichen Räuber ſchlug er das Thier mit aller Macht gegen die Thürpoſten und warf es in den Hof. Als sich hier noch Lebenszeichen zeigten, holte der Beſitzer eine Hacke herbei und verſetzte der leblosen Raze noch mehrere kräftige Schläge und warf sie in den Hausſtur. Am nächsten Morgen jedoch war sie verſchwunden. Eine Magd aber fand sie auf dem Futterboden und brachte der am ganzen Körper geſchwollenen Raze tagelang Milch ans Lager. Jetzt ist das Thier wieder ſo munter wie zuvor.

Böbau, 5. Oktober. Die Kriminalpolizei fahndet gegenwärtig nach einer Diebesgeſellſchaft, die in Dresden und in der Umgebung dieſer Stadt eine Anzahl von Fahrrädern geweremäßig geſtohlen hat, welche in unserer Gegend, namentlich auf den Dörfern um Hochſirch, wieder verkauft worden ſind. Die polizeilichen Ermittlungen, welche beſonders von Dresdener Beamten betrieben werden, haben bereits dahin geführt, daß mehrere Käufer ſolcher Fahrräder ermittelt worden ſind. Es ist ſomit Ausſicht vorhanden, daß die Radmarder ermittelt und ihnen ihr unlauberes Gewerbe gelegt wird.

Gerſdorf, 5. Oktober. Gestern Nacht in der 1. Stunde wurde eine Gartennahrung durch ein Schadenfeuer vollständig eingedöhrt.

Zittau, 5. Oktober. Das hiesige Schöffengericht belegte in ſeiner letzten Sitzung den 15jährigen Fortbildungſchüler Steudner mit einer ſehr empfindlichen Strafe. Derselbe verſäumte wiederholt den Unterricht und mußte deswegen beſtraft werden. Zuletzt erhielt er vom Stadtrathe eine mehrtägige Haftſtrafe. Der Junge weigerte sich, dieſelbe anzutreten, und ſollte deshalb polizeilich vorgeführt werden. Hierbei widerſetzte er sich den Beamten aufs Heftigſte, beſchimpfte und ſchlug dieſelben. Er wurde nun zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Sein Vater, der ihm Beihilfe geleistet, kam mit vier Tagen davon. — Vor Schreck geſtorben ist in Leuba ein 31/2jähriger Knabe. Das Kind wurde von einer Gans gebiſſen und erſchrak hierüber ſo heftig, daß er in Krämpfe verfiel und bald darauf verſtarb.

Johnsdorf, 3. Oktober. (Unfall.) Gestern ereignete sich hier ein bedauerlicher Unfall. Zwei Kinder eines hiesigen Einwohners waren mit Holzspaden beſchäftigt, wobei das jüngere die

... auf den Hock lagte, als das andere zusah. Dem Kinde wurde hierdurch eine schwere Verletzung, u. a. der Bruch eines Fingers, zugefügt, so daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der Vorfall sollte Eltern zur Warnung dienen, damit sie ihre Kinder von solchen gefährlichen Beschäftigungen fern halten.

Ramenz, 3. Oktober. (Ranzensund.) Beim Pflügen eines Feldes auf Bischheimers Flur wurde eine Anzahl alter Münzen gefunden. Dieselben stammen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Dresden, 5. Oktober. Heute langten bereits die Mitglieder (73 an der Zahl) der VI. ordentlichen Landessynode hier an, bez. übergaben ihre Missiv- und Beglaubigungsschreiben. Die Zusammensetzung der Synode ist diesmal wesentlich anders als diejenige vor 5 Jahren. Mehrere Mitglieder sind durch Tod, Versetzung u. in Abgang gekommen. 45 Synodale von früher beziehen auch diese Synode. Neu gewählt bzw. ernannt wurden 28. Wie früher, so geht auch der diesmaligen, morgen Vormittag stattfindenden Eröffnung ein vom Synodale Oberhofprediger Dr. Meier abgehaltener Gottesdienst in der evang. Hofkirche voran. Zur Eröffnung begrüßt der Kultusminister die Synodalen in dem Saale der 1. Ständekammer, wo die Sitzungen stattfinden, durch eine eröffnende Ansprache und erklärt die Synode für eröffnet. Der jeweilige Alterspräsident fordert sodann zur Wahl des Direktoriums auf. Dasjenige der V. Synode bestand aus den Synodalen Graf Rönneritz und Dr. Meier (Präsidenten) und Oberamtsrichter Weidauer und Dr. Richter (Sekretär). Der Alterspräsident verpflichtet sodann die Mitglieder des Direktoriums (Präsidenten) und der Präsident nimmt den Sekretären und Synodalen die Verpflichtung mittels Handschlags ab, auf Grund des verlesenen Gelöbnisses. Die Synode wird hierauf legal konstituiert erklärt. Es erfolgt sodann die Wahl des Redaktions- und Legitimationsausschusses. Die Sitzungen der Synode werden je mit Gebet eröffnet. Die voraussichtliche Dauer der VI. Synode dürfte gegen 5 Wochen betragen. Die früheren Synoden betragen an Zeitdauer: über 5 Wochen, 5 Wochen, 3 Wochen, 29 Tage und 32 Tage.

Dresden, 6. Oktober. Heute Mittag 12 Uhr fand die feierliche Eröffnung der VI. ordentlichen Landessynode, in Gegenwart der Herren: Staatsminister (in Evangelicis beauftragt) Dr. Schurig, v. Weich und Dr. v. Seydewitz statt, und erfolgte dieselbe durch den Letzgenannten. Außerdem waren anwesend, der Präsident und die Räte des Landeskonfistoriums: v. Zahn, Dr. Ademann, Meusel, Lotichius und Claus. Unter Leitung des Alterspräsidenten, Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Friede-Leipzig, fand die Wahl des Direktoriums (Wiederwahl desjenigen der V. Synode), sodann die Verpflichtung in der vorstehend beschriebenen Weise statt. In den Legitimationsauschuss wählte man die Synodalen: Bretschneider-Freiberg, Israel-Bischpau, Kramer-Crimmitschau, Dr. Hartmann-Plauen, Roth-Schneeberg. In den Redaktionsauschuss gelangten durch Wahl — außer den Präsidenten und Sekretären — die Synodalen: Blochmann-Pirna, Richter-Dippoldiswalde. Morgen Sitzung, in welcher die Wahlen des Verfassungs- und Petitionsausschusses und eines Sonderausschusses für den Erlaß Nr. 7 (Einschränkung des Befehlungsverfahrens bei geistl. Stellen betreffend), zu vollziehen sind.

Dresden, 5. Oktober. Gestern beging der älteste noch lebende R. S. General der Cavallerie z. D. Herr Friedrich Moritz Adolph Senft von Pilsach, die Feier seines 80. Geburtstages bei körperlicher und geistiger Frische und wurde zu derselben persönlich durch Se. Majestät den König beglückwünscht und durch Telegramm des Prinzen Georg. Der greise General diente aktiv in der Armee als Reiteroffizier, Stabsoffizier und General von 1832 bis 1869, er war u. A. Regimentsadjutant in Grimma, Führer seit 1853, Flügel-Adjutant der Prinzen Georg und Albert (von 1847—1857), er begleitete den Prinzen Albert, unseren jetzigen König, in den Feldzug nach Schleswig-Holstein 1848/49. Geboren am 4. Oktober 1816 in Coburg, diente er 1866 als Regimentsadjutant, seit 1867 als Commandeur der Sächs. Reiterei und nahm 1869 seinen Abschied z. D., 1893 bei seinem 60jähr. Militärdienstjubiläum wurde er zum General der Cavallerie z. D. ernannt. — Heute früh verschied im 81. Lebensjahre der weit über unsere engere Grenzen als Schwimmermeister, Elblootse, Elbschiffverstandiger, Schiffseigner und Kohlenwerkbesitzer bekannte Besitzer des ältesten hiesigen Elbschwimmbades Moritz Gasse. Derselbe war

in Elbschwimmangelegenheiten vielen Schiffen eine Autorität, war im Besitz des Verdienstkreuzes, der goldenen Lebensrettungsmedaille für wiederholte Lebensrettungen und des Ritterkreuzes vom Albrechtsorden.

Dresden, 6. Oktober. Heute Mittag 12 Uhr erfolgte die Einweihung des auf dem Carolahöhenplateau im Trachenberge am 10. Juni 1893 begründeten, den Namen der hochseligen Prinzessin Georg tragenden Maria-Anna-Kinderhospitals, der unter Protection der Königin Carola stehenden Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt. Gegenwärtig waren die Prinzessinnen Mathilde und Isabella (Gemahlin des Prinzen Johann Georg) mit Gefolge und Vertreter Ihrer Majestät der Königin, der Staats-, Stadt- und Kirchenbehörden, des Landesmedizinalkollegiums, der Ortsgemeinde. Der dirig. Arzt, Hofrath Dr. Klemm, hielt die Ansprache, Baumeister Adam überreichte den Schlüssel, Postor Planig-Bieschen hielt die Weiberede. Die Schule von Trachenberge führte Gesänge aus. Ihre Majestät die Königin hat von heute ab das Protectorat des Hospitals an Prinzessin Isabella übertragen. Die Prinzessinnen besichtigten eingehend die vier errichteten Gebäude: Krankenhaus (Paradenanlage mit Veranda) für chirurg. und medicin. Kranke ohne Ansteckungsgefahr, Wirthschaftsgebäude mit Electricitäts-, Dampf-, Wasser- u. Bade-Anlagen, das Diphtherie- und Scharlachkrankenhaus (Isolirhaus) und das Verwaltungsgebäude. Die Häuser auf Zumachs gebaut, sind räumlich, lustig, hell, freundlich, die Einrichtungen technisch, mechanisch und hygienisch, vollkommen nach dem neuesten Standpunkte der ärztlichen Wissenschaft und chirurgischen Kunst. Die Beleuchtung geschieht mit Hilfe einer Accumulatorbatterie auf elektrischem Wege. Auf dem Hochplateau ist ein hübscher Teich angelegt, um den sich Anlagen ziehen und rings die Hospitalgebäude gruppirt sind. Zunächst können vom 20. d. M. ab 80 Kinder Aufnahme finden. Die Einrichtungen sind vollständig, sowohl an Bett-, Kleidungs-, Geräthe-, Instrumenten-, Apparaten-, Mobilien-, Verband- und Operations-Material, als auch der sonstigen klinischen Einrichtungen und Personal.

Dresden. Im Neustädter Hoftheater entstand am 5. Oktober während der Aufführung von Ibsens „Stützen der Gesellschaft“ dadurch eine vorübergehende Unruhe im Publikum, daß einzelne Besucher einen Brandgeruch wahrzunehmen glaubten und darüber in Schreien gerieten. Thatsächlich handelte es sich nur um den bei jeder neuen Maschinenanlage unvermeidlichen öligen Geruch der Maschinen und der imprägnirten Drahtspulen. Eine in diesem Sinne abgegebene Erklärung der Generaldirektion beruhigte auch das Publikum sehr bald, sodas die Vorstellung ihren Fortgang nehmen konnte. Wenn auch der Geruch der Maschinen und Drähte sich schon in kürzester Frist von selbst verlieren würde, so hat doch die Königl. Generaldirektion nunmehr die Anlage von Ventilationsvorrichtungen angeordnet, durch die dem Uebelstande sofort abgeholfen werden wird. Irgend eine Gefahr, die durch die bestehenden Sicherheitsvorrichtungen und den beständigen Sicherheitsdienst überhaupt ausgeschlossen erscheint, war am 5. d. in keinem Augenblick vorhanden.

Dresden. Der Reiseverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen nimmt von Jahr zu Jahr größere Ausdehnung an. Im Jahre 1888 betrug die Zahl der Reisenden auf den Dresdner Bahnhöfen, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Lage ziemlich 7 1/2 Millionen Reisende mit einer Einnahme von 7,691,000 Mark. 1892 hatte sich die Zahl auf 9,087,000 Reisende mit einer Einnahme von 9,883,677 Mark gehoben. Gegenwärtig ist die Zahl der Reisenden auf 12,000,000 gestiegen. — Diese riesige Zunahme des Verkehrs machte die neuen Bahnhofsanlagen zur gebieterischen Nothwendigkeit.

Am 5. d. M. ist im Dresdner Schlacht- und Viehhofe wiederum ein Landschwein, das 18. in diesem Jahre, stark mit Trichinen durchsetzt befunden und daher in amtliche Verwahrung genommen worden. Das Thier war aus der Provinz Pommern hier eingeführt.

Die Landung des Luftballons „Bettin“, der am Sonntag Nachmittag nach 1/2 5 Uhr vom „Zoologischen Garten“ in Dresden aus aufgeselassen wurde, erfolgte nach etwa fünfviertelständiger Fahrt bei Ruhland (Preußen). Er erreichte die Höhe von 3160 Metern bei 1 1/2 * R.; er hat auf seiner Fahrt eine Luftlinie von 98 Kilometern zurückgelegt. Die Landung der 4 Herren, welche sich an der Auffahrt betheiligt hatten, ging glücklich von Staaten, obwohl sie durch hochragende Bäume und auf den

Feldern entzündete Kartoffelkrautfeuer gefährdet wurde.

Neustadt (Sachsen). Wegen der am 16. und 17. d. M. erfolgten Reinigung der Amtslokalitäten des hiesigen Königl. Amtsgerichts werden an den genannten Tagen nur unausschießbare Sachen expedirt.

Pirna, 3. Oktober. Ein recht eigenartiger „Spaß“, welcher vor etlicher Zeit in unserer Stadt sich abgespielt hat, wird jetzt erst bekannt. Der „Pirna. Anz.“ erzählt denselben in folgender Weise: Ein hier wohnender verheiratheter Mann, der schon seit langem den Besuch seiner in Plauen bei Dresden wohnenden alten Eltern vermisst hatte, kam, um die alten Leute zu einer Dierherkunft zu veranlassen, auf eine sonderbare Idee. Die Frau desselben schrieb nach Plauen einen Brief des Inhalts, daß ihr Mann plötzlich verstorben sei. Man kann sich schon Schreck und die Trauer der bejahrten Leute, von denen die Frau kürzlich den 77. Geburtstag feierte, um den Verlust des Kindes wohl vorstellen; nachdem die nothwendigsten Trauerlieder beschafft waren, wurde unter Thränen die Reise nach Pirna angetreten. Hier angekommen, fanden die dem Arbeiterstande angehörenden, durchaus rechtlich denkenden Alten die Schwiegertochter nicht zu Hause; sie wurde indes bald von ihrem Arbeitsplatz geholt, und nun stellte sich heraus, daß der todtsagte Sohn wohl und munter sei. Ein mitgebrachter Kranz, der das Grab des bereits tief Betrauereten schmücken sollte, wurde dem Elbstrome überantwortet, und bald befanden sich die betragten Leute, in begreiflichem Unmuth über diese Art der Einladung, wieder auf dem Heimwege. Zum Glück stehen derlei „Scherzchen“ recht vereinzelt da.

Loschwitz. Wie der „Elbgaupresse“ mitgetheilt wird, werden seitens der betreffenden Behörden, denen die Pläne zur Errichtung einer zweiten Bergbahn, und zwar nach der „Schönen Aussicht“, vorgelegt wurden, im wesentlichen der Ausführung derselben keinerlei Schwierigkeiten entgegengekehrt werden. Die Möglichkeit liegt nahe, daß diese Bahnverbindung bis zum Frühjahr nächsten Jahres zur Ausführung gelangt.

Ditschau, 5. Oktober. Am 4. d. M. hat der 10jährige Knabe des Gefährtsführers Börtig in dem benachbarten Bschollau Petroleum auf das zurückgegangene Feuer gegossen. Das Petroleum explodirte und der nur mit Hemd bekleidete Knabe stand sofort in Flammen. Zwar wurden diese von den herbeigeeilten Hausleuten erstickt, doch war der Körper derart mit Brandwunden bedeckt, daß der Knabe trotz sofortiger ärztlicher Hilfe unter schrecklichen Schmerzen heute gegen Morgen verstorben ist.

Wie ein Lpzg. Blatt berichtet, hat Se. Maj. König Albert 1000 Mark zum Bau einer katholischen Kirche in Plauen geschenkt.

Aus dem Vogtlande, 5. Oktober. Am 3. d. M. Morgens wurde unweit der Haltestelle Raun der Linie Reichenbach-Eger ein Eisenbahnwaggon festgenommen und dem Adorfer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Der Mann, ein böhmischer Maurer, Namens Buschil, hatte sieben austrangierte Bahnschwellen auf das Gleis geschleppt, eine Barriere und ein Paltsignal abgebrochen, sowie außerdem eine Frau angefallen.

Treuen, 5. Oktober. In der letzten öffentlichen Stadtgemeinderathssitzung beantragte Herr Bürgermeister Drache in Anbetracht des günstigen Standes der Stadtkasse, den Steuerzahlern den 4. Termin 1896 der städtischen Einkommensteuer ganz zu erlassen. Der Gemeinderath trat diesem Antrage bei.

Glauchau. Der städtische Schlacht- und Viehhof wurde gestern, Dienstag, Mittags 12 Uhr, feierlich eröffnet.

Riesa. Um die hiesige Bürgermeisterstelle sollen 14 Bewerbungen eingegangen sein. Einige der Herren haben bei den Mitgliedern der städtischen Collegien bereits Vorstellungsbefuche gemacht.

Leipzig, 5. Oktober. Nach einer vom Universitätsrath Dr. Meißner bewirkten Zusammenstellung sind in den letzten zehn Jahren nicht weniger als 33 neue Eiftungen an unserer Universität entstanden, deren Erträge und Zinsen bedürftigen Studierenden zukommen; im gleichen Zeitraum sind am Königl. Convictorium 9 Freistellen für Studierende ins Leben gerufen worden.

Berdau, 3. Oktober. (Vermächtniß.) Der in Blasewitz verstorbene Spinnermeister Brunert hat seiner Vaterstadt Berdau 10,000 Mark mit der Bestimmung testamentarisch vermacht, daß die Zinsen alljährlich an seinem Geburtstage an 20 arme und würdige Einwohner vertheilt werden sollen.

Rochlitz, 5. Okt. Hier hat sich die erst vor einigen Tagen aus einer Irrenheilanstalt entlassene Gattin des Oberlehrers Dreischneider in einem neuen Anfall von Geistesstörung drei Treppen hoch in den Hof hinabgestürzt und ist bald darauf verchieden.

Zwickau, 5. Oktober. Nachdem sich neuerdings der Bezirksauschuß bei der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau für den Bau einer elektrischen Bahn zwischen den Städten Glauchau, Meerane und Crimmitschau ausgesprochen hat, entschied sich nunmehr auch der Bezirksauschuß Glauchau in gleichem Sinne.

Zauderoda, 6. Okt. Der treubewährte Obersteiger bei den Königl. Steinkohlenwerken zu Zauderoda, Fischer, hat, einen Tag vor seinem Uebertritt in den verdienten Ruhestand, einen jähen Tod gefunden, indem er Nachts den Zugang zu seinem Hause verfehlte und dabei in einen gepflasterten Graben stürzte.

Falkenstein, 5. Oktober. Gegenwärtig macht sich der Mangel an weiblichen Arbeitskräften, namentlich an Weblerinnen, Fäbelerinnen, Aupfasserinnen in den englischen Gardinenfabriken und Stickerien recht fühlbar. Die Vermehrung und Ausdehnung dieser Industrie verlangt unausgesetzt eine vermehrte Arbeiterzahl. — Die Ernte ist trotz der vorgerückten Jahreszeit dieses Jahr noch zum großen Theil nicht geborgen. Namentlich steht der Hafer noch vielfach an.

Frankenberg, 5. Oktober. Im Sinne und zum ehrenden Gedächtniß des am 15. September d. J. verstorbenen Kaufmanns Karl Moritz Rau haben die Erben desselben zwei große Mittelfenster in hiesiger Kirche, Luthers und Melanchthons Bildniß tragend, gestiftet und hierzu den Betrag von 1000 Mk. dem hiesigen Kirchenvorstand ausshändigen lassen. — Das Gesamtvermögen der Stadt Frankenberg betrug Ende 1895 1,467,976 Mark 81 Pf., die Schulden bezifferten sich auf 722,300 Mk. 64 Pf., sodaß ein reines Vermögen von 745,676 Mk. 17 Pf., außer dem Stiftungsvermögen, vorhanden war.

Deberan, 5. Oktober. Einem Gutsbesitzer in Remmendorf wurden dieser Tage zwei werthvolle Räder von einem Eisenbahnzuge überfahren und zertrümmert.

Deberan. Falsches Geld ist in den letzten Tagen in Deberan wiederholt in Verkehr gebracht worden. So wurden beim dortigen Postamt am 28. September ein falsches Einmarkstück (Jahrgang 1886, Münzzeichen F), das ziemlich gut nachgemacht, sich fettig anfühlt und von bläulicher Färbung ist, und bei der Stadtverwaltung am 30. September bezw. 1. Oktober zwei falsche Zweimarkstücke (Jahreszahl 1877, Zeichen C), „Wilhelm Deutscher Kaiser König von Preußen“, sowie ein falsches Fünfpennigstück (Jahreszahl 1877, Zeichen B) angehalten.

Benig, 5. Oktober. In dem Börnigischen Gutsgehöfte im benachbarten Obersteinbach waren am Sonnabend Nachmittag die ledigen Dienstknechte Ernst Emil Eichler und Bernh. Sonntag mit Räumen eines Saugentonsals beschäftigt, wobei Sonntag von den aus der Grube entstehenden Gasen betäubt wurde und hineinfiel. Eichler wollte seinem Kameraden zu Hilfe kommen, wurde aber gleichfalls betäubt und fiel in die Jauche, in der er erstickte. Sonntag wurde noch lebend herausgezogen und es ist Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

(Zahlungseinstellung.) Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Papier- und Kontorutensilienhändlers Franz Sigismund Dejer in Reichen, sowie über das des Baumeisters Georg Zeuner in Eibenstock.

Der Oberlehrer der höheren Mädchenschule, Herr Fink in Chemnitz, feierte das 40-jährige Lehrerjubiläum. — Das 40jäh. Dienstjubiläum feierte Herrendant Lorenz am Landgericht zu Leipzig. — Die Gesellschaft „Jeronia“ für Gartenbau in Dresden hielt am 30. Sept. ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Sie hatte Ende Sept. 124 Mitglieder. Die Jahreseinnahme betrug 1652.85 Mk., die Ausgabe 572.60 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt 7214.69 Mk. — Ende August hatte Dresden 344,000 Einwohner. — Der aus Hartenstein gebürtige Rentner Hoffmann in Prag hat der Gemeinde Hartenstein im vorigen Jahre 1000 und jetzt 1200 Mk. (zur Beschaffung gemalter Kirchenfenster) gespendet. — Der Direktor der Handelsschule zu Plauen i. V., Herr Professor Braune, tritt demnächst in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist sein Stellvertreter Herr Franz Stelzner bestimmt. — Die Firma Möller und Schreiber in Berlin und Eberswalde spendete beim 25jäh. Jubiläum den Arbeitern zu Unterstützungszwecken 150,000 Mk. und einzelnen Arbeitern Sparkastenbücher mit Einlagen bis 300 Mk.

In Weidenburg sind im Laufe von 5 Jahren 51 Lehrer ausgewandert, weil sie mit dem Erstgehalte von 620 bez. 750 Mk. nicht zufrieden waren und nicht auskommen konnten. — Zu Chatelat pflogte der Landwirth Gilbert ein Wespennest aus der Erde. Die Wespen wurden wüthend und zerstachen den Mann so, daß er kurze Zeit darauf sterben mußte. Auch seine Frau wurde vielfach, doch nicht so gefährlich gestochen.

Berlin, 6. Okt. Die „Köln. Ztg.“ dementirt in einem Telegramm aus Berlin ihre Nachricht, daß das Czarenpaar auf seiner Rückkehr nach Rußland einen dreitägigen Besuch in Potsdam abhalten werde.

Torgau, 3. Oktober. Am 1. ds. M. hat das Pionierbataillon v. Rauch seine Garnison Torgau, die es seit 36 Jahren inne hatte, verlassen, um nach Spandau überzusiedeln. An seine Stelle wird das jetzt in Raumburg garnisonirende 2. Bataillon des 36. Regiments nach hier verlegt.

Thorn, 6. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern und heute zum dritten Male in der Dlugimostter Wurdangelegenheit gegen den Stellmacher Kopisteki. Die Schuldfrage wurde verneint und Kopisteki freigesprochen. Derselbe war im Jahre 1893 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden, da er gemeinsam mit dem hingerichteten Rätchner Malinowski der 1892 erfolgten Ermordung des Barons v. d. Goltz und des Hilsjägers Rath für schuldig befunden worden war. Nachdem Malinowski vor seiner Hinrichtung Kopisteki als unschuldig bezeichnet hatte, war 1896 im Wiederaufnahmeverfahren gegen letzteren verhandelt worden. Die Geschworenen hatten abermals das Schuldig ausgesprochen, der Gerichtshof aber einen Rechtsirrtum der Geschworenen angenommen und die Angelegenheit an das Thornor Schwurgericht verwiesen.

Kiel, 1. Oktober. Die Kieler Gewerbeausstellung und internationale Schifffahrtsausstellung wurde heute Nachmittag geschlossen. Das Defizit ist derart, daß der Garantiefonds mit 75 bis 80 Prozent in Anspruch genommen wird.

Strasburg i. E., 4. Oktober. Ein seitens der Straßburger Sozialisten heute Nachmittag in dem eine Stunde von Rehl entfernten badischen Dorfe Neumühl im Wirthschaftsgarten „Zur Sonne“ veranstaltetes sozialistisches Volksfest, bei welchem der Reichstagsabgeordnete für Strasburg, Bebel, als Festredner auftreten sollte, wurde polizeilich verboten. Die Theilnehmer der Veranstaltung, gegen 400 Personen, wurden durch ein starkes Gendarmenaufgebot aus dem Wirthschaftsgarten nach Verlesung der Aufrührparagrafen ohne weitere Zwischenfälle entfernt.

Freiburg i. B., 5. Oktober. Die Enthüllung des auf dem Feldberge errichteten Bismarck-Denkmals ist gestern bei schönem Wetter unter großer Theilnahme vor sich gegangen. Die Feier wurde mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog eröffnet, worauf eine Festrede gehalten wurde. An den Kaiser, an den König von Württemberg, den Großherzog von Baden und den Fürsten Bismarck wurden Jubilationstelegramme abgeandt.

Oesterreich. Teplitz, 5. Oktober. Im Duxer Bezirk wird auf allen Schächten nahezu vollständig gearbeitet. Heute herrscht vollkommene Ruhe. Im Brüxer Bezirk ist die Situation minder günstig. Im Teplitzer Bezirk wird auf allen Schächten gearbeitet.

Frankreich. Cherbourg, 5. Oktober. Das russische Kaiserpaar landete um 3 Uhr Nachmittags. Der Kaiserin wurden 3 Blumensträuße überreicht. Große Begeisterung herrschte unter der am Arsenal versammelten, überaus zahlreichen Menge. Das Wetter hat sich aufgeklärt; zur Zeit herrscht Sonnenschein.

Cherbourg, 5. Oktober. Die Kaiserin von Rußland ging zuerst an Land. Der Kaiser in der Uniform eines Kapitans zur See hatte das Großkreuz der Ehrenlegion angelegt. Präsident Faure schritt entblößten Hauptes auf die Kaiserin zu, verneigte sich tief vor ihr und küßte ihr die Hand. Der Kaiser grüßte den Präsidenten militärisch, worauf er und der Präsident sich die Hand reichten, wobei letzterer den Kaiser willkommen hieß. Der Kaiser dankte mit einigen Worten.

Cherbourg, 5. Oktober. Nachdem der Präsident Faure den Kaiser und die Kaiserin begrüßt hatte, stellte er die Präsidenten der

beiden Kammern und die Minister vor. Darauf schritten der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Faure, der der Kaiserin den Arm gereicht hatte, bei allen Anwesenden vorüber und schifften sich zur Flottenrevue auf dem „Eclair“ ein.

Paris, 6. Oktober. Der Czarenzug passirte um 12 Uhr 44 Min. Caen, ohne anzuhalten. Der Präsidentenzug folgte um 1 Uhr 5 Min. und fuhr um 1 Uhr 40 Min. von Caen weiter. — Der Regen hat hier aufgehört. Die Blätter heißen sämmtlich das Czarenpaar herzlich willkommen und heben die große Bedeutung des Besuches hervor, welcher den Bund zweier mächtiger Völker krone und den Frieden Europas verbürge. Einzelne Blätter betonen, man solle über dem Enthusiasmus und der berechtigten patriotischen Freude Esaj-Bohringen nicht vergessen.

Paris, 6. Oktober. Bei der Einfahrt des Czaren wurden die russische Nationalhymne und darauf die Marzeillaise angestimmt. Vom Invalidenhôtel wurden Salutsschüsse gelöst. Der Kaiser trug russische Uniform, die Kaiserin weiße Toilette. Das Kaiserpaar und Präsident Faure verblieben 10 Minuten im Empfangsalon. Nach Verlassen des Waggons fanden Begrüßung durch den Präsidenten des Gemeinderaths, Besichtigung der Ehrencompagnie und Vorstellung der Minister und des Kardinals Richard statt. Als die Menge den vierspannigen, durch eine doppelte Kavalleriereihe eskortirten, à la Daumont bespannten Wagen mit dem Czarenpaar und dem Präsidenten Faure erblickte, erschollen brausende Hochrufe. Das Wetter ist prachtvoll.

Paris, 6. Oktober. Der kaiserliche Zug bestand aus 15 Equipagen. Voraus ritten arabische Däumlinge. Das Kaiserpaar hatte im ersten Wagen Platz genommen. Präsident Faure saß der Kaiserin gegenüber. Als der Zug durch das Thor der russischen Botschaft fuhr, verstärkte sich der Beifall der Menge und die Rufe: „Es lebe der Czar!“ „Es lebe die Republik!“ erschallten. Alle Häuser sind dicht besetzt. Bei der Einfahrt in die Botschaft grüßte der Czar mit freundlichem Lächeln das Publikum noch einmal militärisch. Die Kaiserin verneigte sich gleichfalls noch einmal lächelnd. In dem wunderbar geschmückten Hofe der Botschaft gestaltete sich der Empfang imposant. Die Kaiserstandarte flatterte auf dem Dache des Thronsaales. Die Majestäten wurden von dem Botschafter mit Gemahlin und dem Personal der Botschaft empfangen. Das Kaiserpaar trat in einen kleinen Salon und nahm hier aus den Händen des Botschafters und seiner Gemahlin Brot und Salz entgegen. Dann unterhielt sich der Kaiser einige Augenblicke mit dem Präsidenten. Er sagte letzterem, wie sehr die Kaiserin und er selbst von dem warmen Empfang in Frankreich gerührt seien und welchen tiefen Eindruck sie von dem Empfang erhalten hätten. Als Präsident Faure die Botschaft verließ, bereitete ihm die Menge lebhaftes Ovationen.

Paris, 6. Oktober. Der „Figaro“ schreibt anlässlich des Besuches des russischen Kaiserpaars: „Wir danken den hohen Gästen, weil sie uns Gelegenheit geben, die Intimität des geistigen Lebens der französischen Nation zu ermessen. Sie verfühnen uns mit uns selbst, indem sie uns zeigen, wie fest unser Glaube an die Zukunft des Vaterlandes in unseren Seelen wurzelt.“ — Der „Soir“ nennt den Besuch des russischen Kaiserpaars die Belohnung für fünf- und zwanzigjährige Arbeit, durch die Frankreich seine militärische Macht reorganisiert habe und fährt dann fort, der Czar schätze Frankreich, weil es stark und doch weise zu sein verstanden habe. „La Paix“ sagt: „Kaiser Nikolaus ist das leibhaftige Symbol der Allianz, die aus Frankreich und Rußland einen sicheren Schiedsrichter des europäischen Friedens gemacht hat.“ „Autorité“ erklärt, der Besuch des Czaren erinnere Frankreich an seine Vergangenheit und bereite seine Zukunft vor. Die im Elysee für den Kaiser errichtete Estrade sei eine Estrade des französischen Thrones. Die Frage sei nur, ob Napoleon oder Philipp ihn zu besteigen sich entschließen werde.

Paris, 6. Okt. Die Ankunft des kaiserlichen Wagenzuges an der russischen Kirche, die von einer zahlreichen Menschenmenge umdrängt war, erfolgte kurz nach 2 1/2 Uhr. Bei der Ankunft schauten die à la Daumont angeführten Pferde des kaiserlichen Wagens und verwickelten sich mit den Weinen in die Stränge. Der Wagen schlug gegen einen Pfeiler. Das Gesicht der Kaiserin wurde von Baumzweigen gestreift. Bei dem Verlassen der Kirche konnte sich der Wagenzug nur mit Mühe neu bilden. Unter der Menge wurde sehr stark gedrängt. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich bei diesem Anlaß indessen nicht.

Paris, 6. Oktober. Um 11 Uhr 5 Min. kam der Zug an der russischen Botschaft unter begeisterten Zurufen des Publikums an. Präsident Faure verließ die Botschaft um 11 Uhr 20 Minuten.

Paris, 6. Oktober. Nach dem Verlassen der russischen Kirche kehrte die Kaiserin um 3 Uhr 15 Minuten nach der russischen Botschaft zurück, wo sie den Besuch der Madame Carnot empfing. Der Kaiser begab sich nach dem Elysee, um den Präsidenten Faure zu begrüßen. Nach der Rückkehr aus dem Elysee um 4 Uhr begab sich der Kaiser zu den Präsidenten des Senats und der Kammer, Doubet und Brisson, und gab daselbst seine Karte ab.

Versailles, 6. Oktober. Der Zug des Präsidenten Faure ist um 8 Uhr 27 Minuten, und der Zug des russischen Kaiserpaars um 8 Uhr 50 Minuten hier eingetroffen. Der Präsident begrüßte das Kaiserpaar, welches letzteres um 9 Uhr 53 Min. den Zug des Präsidenten Faure bestieg und die Fahrt nach Paris fortsetzte.

Wenn man den Meldungen verschiedener Blätter Glauben schenken darf, so ist es gleich bei der Ankunft des Czarenpaars in Cherbourg zu einigen für das französische Selbstbewußtsein recht fatalen Zwischenfällen gekommen. Den Blättern wird nämlich gemeldet: Der „Polarstern“ fuhr langsam ein; Fansaren auf der äußersten Hafenfront begrüßten ihn. Ein kleiner Dampfer schlepper zog die Yacht zur Landungsstelle, welches Manöver eine halbe Stunde dauerte. Während dessen herrschte tiefes Schweigen. Die Yacht lief derartig auf der Landungsbrücke an, daß die Schiffsstreppe zerbrochen wurde. Das Krachen des brechenden Holzes rief einige Aufregung hervor. Sofort wurde eine neue Treppe gezimmert, was wieder eine halbe Stunde beanspruchte. Während alledem blieb der Czar unsichtbar. Der Präsident der Republik, der den Großordon des Andreassordens trug, begab sich nach einer Meldung der „F. Z.“, nun auf die Yacht, gefolgt von dem Chef des Protokollbüros, dem Minister des Meeres, der Diplomatenuniform trug, dem Marineminister und zahlreichen Offizieren. Als der Präsident das Schiff betrat, erschien der Czar mit der Zarin im Kaiserlichen Salon. Bei dem Empfang in der Festhalle des Arsenals erfolgte der zweite Zwischenfall. Felix Faure schritt mit dem Czarenpaar die Reihe der Fahnen ab und vergaß dabei ganz die Präsidenten des Senats und der Kammer, Doubet und Brisson, und die anderen offiziellen Persönlichkeiten, welche in dem nebengelegenen Empfangsalon warteten. Man erinnerte sich erst später ihrer, und der Marineminister beeilte sich, sie zu holen. Dieser Zwischenfall, telegraphirt der Korrespondent des Abendblattes „Presse“, gab zu vielfachen Kommentaren Anlaß. Die Abendausgabe des „Jour“ vervollständigt den Bericht über den Zwischenfall. Danach habe Brisson Faure folgen wollen, sei aber durch Mollard energisch daran verhindert worden.

Auf den Boulevards in Paris, wo stellenweise bereits eine Probe-Illumination vorgenommen wird, war in den gestrigen Abendstunden das Gewühl bereits unbeschreiblich. Die Blätter melden schon mehrere Unglücksfälle, darunter 3 schwere Verletzungen, die im Gedränge vorgenommen sind.

England.

Der Torpedozerstörer „Sightening“, welcher mit der Kanalflotte den „Polarstern“ begleitete, verlor infolge Sturmes bei der Rückkehr einen Matrosen. Drei andere, die über Bord gespült wurden, wurden gerettet.

Schweden.

Stockholm, 6. Oktober. Der König bewilligte heute das Abschiedsgesuch des Ministers des Civildepartements, Groll, und ernannte den Generalpostdirektor Krusenstjerna zum Minister des Civildepartements. Groll wurde zum Landeshauptmann von Stockholms Laen ernannt.

Rußland.

Offiziös wird aus St. Petersburg berichtet, in dortigen unterrichteten Kreisen verlautet, daß Kaiser Nikolaus von Rußland im Laufe des nächsten Jahres wiederholt Reisen nach den europäischen Provinzen seines Reiches zu unternehmen beabsichtige, um sich an Ort und Stelle eine genaue Kenntniß von den Bedürfnissen der Bevölkerung zu verschaffen. Hoffentlich erstreckt sich diese Informationsreise auch auf die Ostseeprovinzen, die dortige Bevölkerung hat von der russischen Beamenschaft viel unnötige Klagen zu erliden, so daß Handel und Wandel darunter zurückgehen und einst wohlhabende Landstriche in Armuth verfallen.

Petersburg, 6. Oktober. Nach einer Meldung des „Neut. Bär.“ aus Peking ist der Weiterbau der sibirischen Eisenbahn durch die Nord-Mandschurei von China mit der Bedingung des Vorlaufsrechts nach 30 Jahren bewilligt worden. Die Erlaubniß zum Bau einer Zweigbahn durch die Süd-Mandschurei ist verweigert worden.

Amerika.

Cuba. Der „New Herald“ berichtet, daß die Spanier eine schlimme Niederlage in der Provinz Pinar del Rey erlitten. Die Rebellen erbeuteten sechs Kanonen, 1000 Spanier wurden getödtet.

Vermischtes.

— (Warum erröthen wir?) Der physiologische Vorgang des Erröthens besteht darin, daß die kleinen Hautarterien sich plötzlich ausdehnen und eine größere Menge Blutes aufnehmen. Künstlich kann das herbeigeführt werden durch Einathmen von Amylnitrit. Welche physiologischen Vorgänge oder Zustände erregen aber die Nerven, die in den Bandungen jener kleinen Hautarterien endigen und deren Ausdehnung veranlassen, sodas Erröthen eintritt? Der Psychologe Melinoud erklärt, daß die vier hauptsächlichsten Ursachen des Rothwerdens Bescheidenheit, Demuth, Schüchternheit und Jörn sind, und zwar erröthet man auf Grund dieser Eigenschaften nur in Gegenwart Anderer. Nur sehr wenige Menschen werden auch roth, wenn sie allein sind. Kleine Kinder erröthen niemals. Zwar erwähnt Darwin in seinem Werk „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen“ zwei kleine Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren, die roth wurden, wenn sie gescholten wurden; aber er nennt sie ausdrücklich Ausnahmen.

— Gegen das Pilsener Bier wenden sich die „Münchener Neuesten Nachrichten“, indem sie schreiben: „Es war ein ganz schlaues Manöver der Pilsener Brauereien, in Deutschland namentlich die feineren Restaurants für sich zu gewinnen und sie haben es dadurch zu Wege gebracht, daß es heute quasi zum vornehmen Ton gehört, Pilsener Bier zu trinken. Demgegenüber scheint es uns sehr angezeigt, auf eine ärztliche Untersuchung hinzuweisen, die hinsichtlich des Einflusses des Pilsener Bieres auf den Gesundheitszustand der Konsumenten dieser Tage vorgenommen worden ist und höchst ungünstig für das Pilsener Bier ausgefallen ist. Man hat festgestellt, daß daselbe, wohl infolge seines starken Hopfengehaltes, Herzkrankheiten vorzudringt und Herzkranken besonders gefährlich ist. Aber auch aus noch einem anderen Grunde sollte man den Bruder Böhm sein Bier hübsch selbst trinken lassen: Auf der von Zeit zu Zeit zur Veröffentlichung gelangenden Liste über die zur Unterstützung der tschechischen Propaganda gespendeten Gelder steht das Bürgerliche Bräuhaus zu Pilsen. Unnummen von Geldern aus den Taschen deutscher Biertrinker wandern für das unverschämte theure Bier fortwährend nach Pilsen und von dort geht ein Theil wieder an die tschechischen Hezer zur kräftigen Unterdrückung unserer deutschen Brüder in Böhmen und Mähren! Durch häufigen Genuß des Pilsener Bieres schädigt man also seine Gesundheit, man unterstützt die Tschechen in ihrem Kampfe gegen das Deutschthum und schädigt wirtschaftlich das Vaterland, indem man Unsummen ins Ausland schickt. Darum — trinkt deutsches Bier!“

— (Unglück beim Baue eines Wehres.) Reife (Schlesien), 3. Oktober. Beim Bau eines Rothwehrs über den Vielesfluß durch das Pioniercommando stürzte eine Zugramme nieder. Hierdurch wurde ein Soldat getödtet und einer schwer verletzt.

— Hundert Jahre sind es jetzt her, daß Berlin als erste von allen Städten der Welt die einzelnen Häuser jeder Straße fortlaufend zu nummerieren begann. Erst im Jahre 1803 folgte Wien, 1805 Paris diesem Beispiele. Vorher bezeichnete man die Häuser entweder nach den Eckhäusern, oder nach den Emblemen, die an den Häusern angebracht waren. Heutzutage ist diese Art der Bezeichnung lediglich noch in Gebrauch bei Gasthäusern, Hotels und Apotheken.

— Mit dem Zweirad um die Erde will der Berliner Radfahrer Karl Foch fahren, der am Sonntag seine Weltreise angetreten hat, die ihn zwei und ein halbes Jahr von der Ostmuth fernhalten wird. Der jugendliche Reisende gedenkt folgenden Weg zurückzulegen: Berlin-Weipzig — München — Innsbruck — Brenner — Mailand — Florenz — Neapel — Rom — Neapel (zu Schiff nach) Messina (Schiff) — Algier, an

der afrikanischen Nordküste entlang bis Kairo-Alexandria — (Schiff) Joppe — Jerusalem — Damaskus — Smyrna — Teheran — Kalkutta — Madras — (Schiff) Ceylon — (Schiff) Yokohama — Tokyo — (Schiff) San Franzisko — Valparaiso — (Schiff) Melbourne (Schiff) Rio de Janeiro — Newyork — (Schiff) Glasgow — London — (Schiff) Hamburg — Berlin. Für das Zweirad giebt diese Riesentour etwa 20,600 Kilm. zu durchfahren, für das Schiff etwa 22,000 Kilm. — im Ganzen also ungefähr 42,600 Kilm., so daß Foch nur durchschnittlich täglich 50 Kilo. zurückzulegen braucht, um nach der festgesetzten Zeit in Berlin wieder einzutreffen. Der Welttourist wird mit einem auf dem Rade befestigten photographischen Apparat Aufnahmen machen und dieselben nach Berlin senden. Er fährt ferner mit sich Mantel, Schlafdecke, Leibwäsche, Fernrohr, Maschinenteile, Reiseapotheke, Karten, zwei Revolver und eine Peitsche, Alles so vortreflich vertheilt und gepackt, daß es beim Fahren nicht stört und das Gewicht nicht allzu sehr erhöht. Die Maschine mit Gepäck wiegt 20 Kilogramm.

— Berlin, 5. Oktober. Die königl. Eisenbahnbetriebsinspektion macht bekannt: Der heutige Personenzug 87 sollte in Ludenwalde wegen Ueberholung durch Schnellzug 31 auf einem Nebengleise einfahren. Hierbei ist ersterer Zug wegen falscher Weichenstellung auf ein Rangirtheil gefahren, wodurch fünf beladene Wagen entgleisten und beschädigt worden sind. Beim Unfälle haben zwei Reisende leichte Kontusionen erlitten. Betriebsstörung ist nicht eingetreten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— (Elektrischer Betrieb auf der Eisenbahn.) Das „B. Z.“ will erfahren haben, auf der Wanneseebahn, und zwar auf der Strecke bis Zehlendorf bei Berlin, solle ein Versuch mit elektrischem Betrieb gemacht werden. Von dem Ergebnis dieses Versuches, der einen Kostenaufwand von 200,000 Mark verursache, werde es abhängen, ob der elektrische Betrieb auf die Vorortstrecken ausgedehnt werden soll. Die Anlagen und der Strom würden von der Firma Siemens & Halske geliefert. Der Betrieb werde demnächst eröffnet.

— Gotha, 6. Okt. Die Landfeuerocietät des Herzogthums Gotha hat in den Jahren 1891—1895 insgesamt 320 auf dem platten Lande ausgebrochene Brände mit einer Gesamtvergütungssumme von rund 556,000 M. regulirt, die auf Brandstiftung durch Kinder zurückzuführen sind. Allein auf die Erntemonate August, September und Oktober der genannten Jahre entfallen 151 Brände mit einer Vergütungssumme von rund 403,000 M. Bei diesen 320 Bränden haben 15 Kinder ihr Leben eingebüßt.

— Zeulenroda, 4. Okt. Kaum 5 Wochen sind seit dem großen, böswillig verursachten Brandunglück in der Greizerstraße verfloßen und schon heute Morgen wurde unsere Stadt von einem noch größeren Brande heimgesucht. In der 4. Morgenstunde gingen die an der Elsterberger Straße gelegenen Scheunen in Flammen auf. Das Feuer fand an den Getreide- und Holzvorräthen reiche Nahrung. Die Feuerwehr, welcher nach und nach 15 Spritzen zur Verfügung standen, war geradezu machtlos, da es an Wasser mangelte. In einem Zeitraum von 2 Stunden sanken 14 Scheunen in Trümmer. Das Niederreißen einer Scheune verhinderte, daß auch die letzten drei derselben in Flammen aufgingen. Ein Wehrmann wurde durch einen fallenden Ziegel am Kopf schwer verletzt. Dem Möbelfabrikant Mez sind für einige Tausend Mark Holz verbrannt.

— Posen, 5. Oktober. Die Frau des Bäckergehilfen Gorski schnitt heute Abend ihren drei Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren die Hälse durch. Sodann durchschnitt sich die Frau die Pulsadern an beiden Händen, nachdem sie ihren Hausrath in Brand gesteckt hatte. Durch den Brandgeruch wurden die Hausbewohner aufmerksam. Sie brachen die Thüre zur Wohnung auf und löschten das Feuer; zwei Kinder waren bereits todt, das dritte sowie die Mutter wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zur That ist noch nicht festgestellt.

— Dessau, 5. Okt. Am Prozeß Herzberg wurde heute das Urtheil der hiesigen Strafkammer verkündigt. Die Verurteilung gegen das Urtheil des Schöffengerichts wurde verworfen und Herzberg zu sechzig Mark Geldstrafe eventuell zehntägiger Haft verurtheilt. In der Begründung heißt es, dem Landesherrn steht die Titelverleihung wie die Entziehung zu. Das amtliche Schreiben des Staatsministers beweise, daß der Herzog die Entziehung des Kommerzienrathstitels des Herrn Herzberg verfügt habe.

Der diegenannte Wunderdoktor und Schafhirt ist in Radbruch ist der Höchstbesteuerte des Kreises Wismar a. S. geworden. Sein zu zahlender Steuerbetrag ist 5700 Mk., darunter 4000 Mk. Einkommensteuer, was einem Jahreseinkommen von 100,000 Mk. entspricht. Die neuerdings wieder zunehmende Zahl seiner Patienten ist etwa 100 Personen täglich.

Wegen Sattenmordes verurtheilte das Schwurgericht zu Danzig den Maurer Ferdinand Rüd aus Schidlig zum Tode. Er hatte im Juni seiner im Bette liegenden Ehefrau, mit der er im Unfrieden lebte, mit einem Beile den Schädel gespalten, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Ein Fall von „Regeln“ beim Regelspiel beschäftigte am 1. Oktober das Schöffengericht zu Mainz. Ein Reglermeister hatte bei einem Preisregeln seinem Freunde dadurch zum Siege verholfen, daß er die Regel mit einem Bindfaden verband und damit die Regel, besonders den „König“ zu Fall brachte. Die Manipulation wurde aber schließlich bemerkt und der fahrlässige Regler angezeigt. Er erhielt 6 Wochen Gefängnis.

Die Verhandlung gegen den verhafteten Homöopathen Dr. Bollbeding ist auf den 9. November vor der Strafkammer in Düsseldorf angelegt. Eine große Menge Zeugen und Sachverständiger ist geladen. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tödtung, Betrug und Verletzung.

Der Dampfer „Johann Siem“, der im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunken war, mußte, nachdem die Hebung bereits amtlich bekannt gemacht worden war, wieder gesenkt werden, weil das durch die Pumpen nicht zu bewältigende Wasser im Achtertheil des Schiffes dessen gänzliches Auseinanderbrechen befürchten ließ. Da die Senkung abseits der Fahrlinie bemerkbar werden konnte, bleibt der Canal passierbar.

Auf der Insel Vorkum wurden unter größeren Schiffstrümmern sechs Leichen angetrieben.

(Spielwirthschaft.) Ueber die Spielwirthschaft in Ostende giebt die „Vättich. Btg.“ ein erbauliches Bild. In Monte Carlo ist der höchste Einsatz auf eine Nummer des Roulette 180 Franken; hier kann man bis 300 Franken gehen und man hat berechnet, daß ein einziger Coup an 200,000 Franken Gewinn bringen kann. Bei dem Trente et Quarante ist der höchste Einsatz 12,000 Franken, aber die Kroupiers lassen einen Zuschuß von 6000 Franken, ja sogar für die großen Gegenspieler 25,000 Franken für einen Wurf zu. Während man in Monte Carlo mit Gold spielt, läßt man in Ostende die Spielmarken, deren Werth bis 6000 Franken geht, zu; gewisse bekannte Persönlichkeiten haben bei der Spielbank unbegrenzten Kredit. Kürzlich haben 4 Spieler zu gleicher Zeit den höchsten Einsatz — 12,000 Franken — auf jeden Wurf gesetzt, was Niemanden bewegte, während in Monte Carlo alle Spieler sich erheben, wenn der Ruf ertönt: „Ein Herr spielt das Maximum!“ Leider giebt sich in der diesmaligen Badezeit gerade das schöne Geschlecht mit einer wahren Leidenschaft dem Hazardspiel hin; an der Spitze stehen die Engländerinnen, ihnen folgen die deutschen Frauen. Die Halbwelt ist natürlich sehr stark vertreten. Die großen russischen Spieler erscheinen meist im September. Die Sälle sind zu eng geworden; nur die großen Spieler können noch einen Stuhl erhalten; die mittlere Klasse

der Spieler ist gezwungen — ihre Goldstücke stehend zu verlieren.

Aus Tarnopol wird der „N. Fr. Pr.“ vom 4. Oktober berichtet: Der Ort Szczurowice im Bezirke Brody wurde vollständig eingeäschert. Sämmtliche Herrschaftshäuser, die Propstei, Kirchen, Schulen und 118 Häuser wurden ein Raub der Flammen. 698 Bewohner kampieren auf dem Felde. Der Schaden beläuft sich auf 300,000 Gulden.

Paris, 3. Okt. Gestern gegen Mitternacht schlenderte einer der vielen Tausende, die aus der Provinz zu den Ezarenfestlichkeiten bereits nach Paris gekommen sind, ein junger Mann, über die Boulevards. An der Ecke des Credit Foncier wurde er plötzlich von einem Manne angehalten, der eine Kolette im Knopfloch trug und seiner Kleidung nach für einen recht barocken Schutzmann in Civil gehalten werden konnte. „Im Namen des Gesetzes nehme ich Sie fest!“ sprach der Unbekannte. Der junge Mann war sprachlos vor Ueberraschung und ließ sich in eine Drohsche legen. „Nach der Polizeipräfectur!“ rief der Unheimliche dem Rutscher zu. Untermwegs zog der vermuthliche Geheimpolizist ein Blatt Papier heraus, von dem er seine Augen immer wieder auf sein Opfer warf, als wollte er sich davon überzeugen, ob die Personalbeschreibung auch stimmte. Dann durchsuchte er den Betroffenen und nahm ihm alles ab, sein Geld, seine goldene Uhr u. s. w. Im Hofe der Polizeipräfectur angekommen, sprach er mit einigen Rutschern, denen er in befehlendem Tone einschärzte, einen Augenblick auf den Mann im Wagen aufzupassen, der ein gefährlicher Kihilist sei, einer, der den Ezaren habe ermorden wollen. Der junge Mann, der in seiner Angst noch immer die Zuversicht hatte, seine Persönlichkeit feststellen zu lassen und sein Gut wieder zu erlangen, wartete lange Zeit vergeblich auf den Unbekannten, bis man ihn endlich vor den dienstthuenden Beamten brachte, welcher die Gaunerei sofort erkannte. Von dem Diebe war natürlich nichts mehr zu sehen.

Die größte Glocke der Welt ist kürzlich in Cincinnati in den Vereinigten Staaten gegossen worden. Sie wiegt 30,000 Pfund, ist acht Fuß breit an der Oeffnung und sieben Fuß hoch. Der Klöppel allein wiegt fast 700 Pfund. Das Glockenmetall besteht aus 78 Theilen Kupfer und 22 Theilen Zinn. Diese Mischung wurde zuerst in 120 Pfund schwere Barren gegossen, ehe der eigentliche Gießenguß begann.

(Zum Brande des Ghettos von Fez.) Aus Tanger ist gemeldet worden, daß in der letzten Woche des September das Judenviertel von Fez, der Hauptstadt Marokkos, vollständig niedergebrannt ist. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen, viele verwundet worden; 500 Männer, Weiber und Kinder flüchteten ganz oder halb nackt vor dem Brande in die Felder und wagten erst nach 24 Stunden zurückzukehren. Das „Wella“ von Fez (das Ghetto), in dem etwa 4000 Juden wohnten, war eines der interessantesten, farbenprächtigsten und reichsten Judenquartiere des Orients. Man betrat es von Neu-Fez aus, von dem es eine hohe Mauer trennte, durch einen maurischen Thorweg, der den Ausblick auf eine lange und schmale Straße bot, in der sich das eigenartige Treiben der marokkanischen Juden zusammenbrängte. Im Gegenjag zu den kahlen

Mauern der Araberwohnungen, die mit bunten Zudenhäuser zahlreiche Fenster, die mit bunten gestrichenen Läden verkleidet sind. Oben stoben die Giebel dicht zusammen, wie in den Straßen unseres Mittelalters, so daß man sich über die Gasse hinüber die Hand reichen kann. Während die marokkanischen Jüdinnen an der Kiste zum großen Theil schon europäische Kleidung angelegt haben, gefielen sich die mit Recht wegen ihrer Schönheit berühmten Ewastädter von Fez in der kleidsamen alten marokkanischen Tracht, dem kunstvollen Aufputz der schwarzen Haare mit der Haube darauf, dem prächtigen, goldgestickten Nieder und dem bunten Rock. Für den Kaiser war das Wella von Fez eine kostbare Fundgrube von Wurfen, und stets war der Fremde, der es nicht wagen darf, den Juden ein willkommener Gast. Mit dem Ghetto von Fez ist ein Stück Orient dahingeshwunden, das dem Besucher stets in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird.

Sitzungen der II. Strafkammer des Königl. Landgerichts. Baugen, den 6. Oktober 1896.

(Nachdruck verboten.) Wegen Diebstahls in fünf Fällen wurde die Maurerehefrau Bertha Lina Wüller geb. Weidig in Niederneutrich am 28. Juli d. J. vom Königl. Schöffengericht Bischofswerda zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Es war ihr zur Last gelegt, aus den Wohnungen der verhehl. Lehner in Niederneutrich, des Wirthschaftsbesizers Bod baselst, des Materialwaarenhändlers Schöffig 8 Markt, des Drogerien Schurer 15 Markt und der Handelsfrau Putzsch 2 Markt, gestohlen zu haben. Die von der Angeklagten gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts Bischofswerda eingelegte Berufung hatte einen Erfolg nicht und wurde verworfen.

Der Handelsmann Hermann August Diepe in Großharthau wurde vom Königl. Schöffengericht Bischofswerda am 18. August d. J. wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Es war ihm zur Last gelegt, Abonnementgelder der Bischofswerdaer Nachrichten nicht abgeliefert, sondern unterschlagen zu haben. Gegen das schöffengerichtliche Urtheil legte Diepe Berufung ein. Das Rechtsmittel war indess erfolglos.

Voraussichtliche Witterung.
Donnerstag, 8. Oktober:
Reißt wolfig bis trübe, mild, sehr windig, Regen.
Freitag, 9. Oktober:
Beschleud bewölkt, windig, kühl, etwas Regen.

Dresden, 5. Oktober. Am Schlachtviehmarkt waren zum Verkaufe aufgetrieben: 588 Rinder, einschließlich 77 Stück österreichischer Ursprungs, 1541 Schweine, 942 Hammel, 331 Kälber. Rinder 1. Qualität erzielten 63—85 Mk. u. darüber, Mittelwaare 60—82 Markt und dritte Qualität 45 bis 55 Mk. für je 50 kg Schlachtgewicht. Landfleisch erste Sorte kamen auf 42 bis 44 Mk. und ebensolche zweite Sorte auf 39 bis 41 Markt für je 50 kg Lebendgewicht ohne Tara. Hammel gingen die 1. Qualität mit 66 bis 68 Markt, die zweite Qualität mit 63 bis 65 Markt und die dritte Qualität mit 45 bis 55 Mk., Kälber dagegen mit 60 bis 70 Markt für je 50 kg Schlachtgewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 395 Rinder, 2358 Schweine, 1314 Kälber und 913 Hammel, zusammen 4980 Stück.

Marktpreise in Dresden am 5. Oktober 1896.
per 1000 Rilo Weizen Mk. 163 bis 168, Brauweizen Mk. 158 b. 162, Roggen incl. 125 bis 129, Gerste schlechte 150 bis 160, böhm. und mähr. 180 bis 180, Futtergerste 112 bis 120, Hafer inländ. 120 bis 133.

Seiden-Damaste Mk. 1,35
bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Seiden-Gebe** von 60 Pf. bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und feuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seiden-Fabrik G. Hennberg, (f. u. l. Hofl.) Zürich.



Neu! Klemmolin. Neu!

Kein Wundlaufen mehr, schnellstes und sicherstes Mittel gegen **Rheumatismus!** Bestandtheile, Gebrauchsanweisung, sowie auch Zubereitungsweise sind am Sonnabend, den 26. September d. J., im „Sächsischen Erzähler“ bereits bekannt gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen u. Schutzmarke mit der Aufschrift „Klemmolin“. Eine Fl. „Klemmolin“ kostet Mk. 2.—. Alleiniger Fabrikant: **F. W. Klemm, Sommerh. i. S.**

Zu haben: Nur in den Apotheken.
Rindhäute, Herbstlinge, Gaseufelle, Kalbfelle und Ziegenfelle
kauft zu höchsten Preisen
Ernestine verw. Nischmann,
große Kirchgasse 16.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen **Haarausfall und Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Max Dietze.**

Illustrirt
Deine Anzeigen u. Preis-Courants
ill. durch **CUCHE** Fabrik
Halle a. S.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck.
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 und 50 Pfennig-Artikeln.
Preisliste (137) nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Frisch. Angelschellfisch,
Freitag früh eintreffend,
empfiehlt billigt **F. A. Fischer.**

Donnerstag früh frisch eintreffend
starker Schellfisch,
Bld. 20., empfiehlt **M. Ziegenhals,**
Dresdner Straße Nr. 15.

Für Schneiderei
jeder Art empfiehlt sich
Ida Ruhn,
Fleischergasse Nr. 7.

J. Pohland, Uhrmacher,

7 Bahnhofstraße 7,

empfiehlt sein großes Lager in Taschen- und Wanduhren jeder Art und in allen Preislagen unter reeller Garantie für guten Gang. — Größtes Lager in Brillen, Klemmern u. s. w. in Gold, Silber, Nickel und Stahl, Obergläser, Feldstecher, Reihzeuge, Wasserwagen, Rollbandmaschine, Waagestäbe, Fadenzähler zu billigen Preisen.

Nähmaschinen schon von 40 Mark an,

nur gute Fabrikate, zu herabgesetzten Preisen, unter 5jähriger reeller Garantie. Zahlungsvereinfachung gestattet. Einzelverkauf in Nadeln, Riemen, Gummiringen, Oelen u. s. w. — Größtes Lager in Accord-Zithern von 12 bis 30 Mark. Prachtvoller Ton und hauptsächlich von Jedermann in einer Stunde zu erlernen. Schulen gebe jeder Zither gratis bei.

Zur Beachtung!

Hierdurch bitten wir, für die unterzeichnete Brauergesellschaft ohne Bestellschein nichts verabsolgen zu lassen, da wir die Zahlung ohne Belege entschieden verweigern. Bischofswerda, am 1. Oktober 1896.

Brauergesellschaft.
Clemens Söhnert, z. B. B.

P. P.

Hiermit gebe ich einem geehrten Publikum von Bischofswerda und Umgegend bekannt, daß

Frau Marie Seyfert, Ramenzer Str. Nr. 30,

die Vertretung meiner Firma übernommen hat. Meine Vertreterin Frau Seyfert ist gern bereit, meine neue

Herbst- und Winter-Mustercollection in Damenkleider-Stoffen,

die Genres von der einfachsten bis zur feinsten Geschmacksrichtung zu sehr mäßigen Preisen enthält, vorzulegen. Bei Deckung Ihres Bedarfs bitte ich höflichst, einen Versuch mit meinen Artikeln zu machen.

Hochachtungsvoll

Theodor Reiber, Leipzig,
Fabrik-Niederlage in Damenkleiderstoffen.

Anschließend an Obiges, empfehle ich die neueste Mustercollection für die Saison zur freundlichen Durchsicht; dieselbe liegt in meiner Wohnung, Ramenzer Straße Nr. 30, bereit.

Hochachtungsvoll

Marie Seyfert.

E. W. Kluge u. Frau, jetzt Bautzn. Str. 40, part.,

im Hause der Frau verw. Thierarzt Hesse, empfehlen sich zur Uebernahme von Massagen, Abreibungen, Einpackungen etc., Dampf- und Wannenbäder neu eingerichtet, sowie zur Durchführung regelrechter Kuren nach der Naturheilweise.

Feld und Wiesen-Verpachtung

Sonntag, als den 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung. Kreusel in Kleindrebütz.

Eine altrenommierte
Kulmbacher Export-Bierbrauerei
sucht mit einer gut eingeführten

Bierhandlung,

welche geneigt wäre, für eigene Rechnung den Verlag für Bischofswerda und Umgegend zu übernehmen, in Verbindung zu treten.

Gest. Offerten unter J. S. 7866 an **Rudolf Woffe, Berlin SW.,** erbeten.

60 Centner gutes Wiesenheu

finden zu verkaufen **Neumühle Demitz.**

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebnul.** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“.)

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinlichkeiten und Hautanschläge, wie Mitesser, Pimpfen, Blätchen, Rötze des Gesichts etc. à Stück 50 Pfg. bei **Paul Schochert, Drogerie.**

Achtung!

Zwei neuerbaute horizontale **Thurnuhren** stehen wegen Mangel an Platz zu verkaufen bei

Aug. Theilig, Großuhrmacher in **Nieder-Ottendorf.**

Futterkartoffeln

verkauft **Emil Schwert, Bauptner Straße.**

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, aus guter Familie, sucht Stellung bei einem Fleischer, Bäcker oder Restaurant. Gute Behandlung wird bevorzugt. Näheres bei **Frau Deumer, Ballgasse 3.**

Gesucht

für sofort od. später 2 kräftige **Arbeitsfrauen** resp. **Mädchen** zum Reinigen von **Molkereigeräthen.** 70 Thaler Lohn bei freier Station; ferner findet ein **junger Bursche** lohnende Beschäftigung.

Molkerei Heinrichsthal,
Nadeberg.

Junge Burschen von 14—17 Jahren, die wöchentlich **9 1/2 Mark** verdienen, werden als **Flascheneinträger** gesucht. Denselben ist Gelegenheit gegeben, das **Glasmacherhandwerk** zu erlernen, im **Flaschenmachen** geübte **Glasmacher** verdienen wöchentlich **35—40 Mark.**

Glasfabrik Dresden,
Freibergerstr. Nr. 91.

Bierschröter-Gesuch.

Einen tüchtigen, zuverlässigen und ehrlichen **Bierschröter** sucht bei hohem Verdienst

Brauerei Rüdersdorf
bei **Ottendorf.**

Maurer und Arbeiter

werden sofort zu ausdauernder Arbeit angenommen bei **Herrn**

Paul Thonig in Demitz.

Tüchtige Granitsteinmeßen

werden zum sofortigen Antritt zu ausdauernder Arbeit gesucht bei

Friedrich Hartmann,
Berthelsdorf bei **Ottendorf.**

Pflasterstein-Bossirer

finden dauernde Beschäftigung. Zu melden bei **W. Wolf, Großhartau, oder Joh. Sander,** Spremberg bei **Neusalza.**

Kutscher-Gesuch.

Suche zum 15. Oktober einen gewandten, soliden **Kutscher.**

Paul Kauser.

13 Pferdewechte, 27 Stallmägde, 9 Hausmädchen für sofort u. Neujahr bei hohem Lohn sucht

J. A. Lehmann, Vermittlungs-Bureau in **Bischofswerda, Albertstraße 13.**

Zeugnisse bitte mitzubringen oder per Post zu schicken.

Ein ordentlicher Herr kann gute **Schlafstelle** erhalten; am liebsten **Schneider** oder **Cigarrenarbeiter.** Näheres

Albertstraße Nr. 13, 1 Tr. rechts.

Emaillirte Kastenschilder

liefert prompt und billigt
E. W. Stoppf, Emailirfabrik,
Dresden-Strehlen.

Ehrenerklärung.

Die gegen **Hr. J. W.** ausgesprochene **Beleidigung** nehme hierdurch zurück. **St.**

Ehrenerklärung.

Die gegen den **Fabrikarbeiter Ernst Augustin** in **Niederneukirch** ausgesprochene **Beleidigung** nehme ich durch **friedensrichterlichen Vergleich** hierdurch zurück, da dieselbe auf **Irthum** beruht. **Erkläre Augustin** für einen **ordentlichen, rechtschaffenen Mann** und warne einen **Jeden** vor **Weiterverbreitung** dieser **Kassage.**

Niederneukirch, den 28. Sept. 1896.
Sina Winkler.

Bischofswerda-Neukircher Missionsverein.
 Sonntag, den 11. Oktober, Abends 7/8 Uhr,
Missions-Vortrag
 des Herrn Missionar Paul Wehle aus Suriname
 im Saale der „Herberge zur Heimath“.
 Dr. Wehle.

Stadt-Musikchor Bischofswerda.
 Einem geehrten Publikum hierdurch zur gefälligen Mittheilung, daß der
 ergebenst Unterzeichnete auch in dieser Winterfaison mehrere

Abonnements-Konzerte
 veranstalten will.

Um dem hiesigen konzertliebenden Publikum etwas Gediegenes bieten zu
 können, wird derselbe nur bessere und die neuesten Musikstücken zur Aufführung
 bringen, sowie seine Kapelle durch fremde Kräfte verstärken. Da nun diese Konzerte
 mit großen Kosten verbunden sind, bittet ergebenst Unterzeichneter ein geehrtes Pub-
 likum, das Unternehmen durch ein recht zahlreiches Abonnement gütigst zu unter-
 stützen. Anlässlich dieses werde mir daher erlauben, in den nächsten Tagen bei der
 geehrten Einwohnerschaft vorzusprechen.

Abonnementspreis für 3 Konzerte 1 Mark.

Hochachtungsvoll

H. A. Gierth, Stadtmusikdirektor.

Restaurant Deutscher Krug.

Von heute bis mit Montag

Grosse Ausstellung von Naturseeltenheiten
 des Afrikareisenden Dr. Karl Riedhardt.

Eine „Original-Meerfrau-Sirene“, auch Seejungfer genannt, 3 Meter lang,
 2 Meter Umfang. Dieses Monstrum, zur Hälfte Mensch (Frau) mit allen Extremitäten, zur Hälfte
 Fisch wurde an der Ostküste von Afrika lebend gefangen. (Siehe Brehms Thierleben). Außerdem
 eine Fülle der seltensten Exemplare der Thierwelt aus allen Zonen. **Kein Entrée.** Für
 Erklärung wird nur ein kleiner Beitrag erhoben.

Gasthof zum neuen Anbau.

Nächsten Sonntag, den 11. Oktober,

große Kirmesfeier,

sowie von Nachmittags 4 Uhr an,

öffentliche Ball-Musik,

wobei mit Kaffee und Kuchen, sowie anderen warmen und kalten Speisen
 und Getränken bestens aufwarten wird und wozu um zahlreichen Zuspruch bittet
H. Tranitz.

Amjelichänke Synižich.

Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Oktober,

Kirmesfest, starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee, sowie mit ff. Speisen und Getränken bestens
 aufwarten wird und wozu ganz ergebenst einladet
Emil Zimmer.

Erblehngericht zu Uhyst a. T.

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Oktober,

Kirmesfest

und von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und
 wozu ergebenst einladet
Wilhelm FriebeL.

Gasthaus zum Erblehngericht Schmölln.

Nächsten Sonntag, den 11. Oktober,

Einzugsschmaus

und

gutbesetzte BALL-MUSIK,

wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken, (ff. Felsenkeller
 Lagerbier), sowie mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten wird und wozu
 freundlichst einladet
Gustav KletzsCh.

Eine Viehlehdenparzelle
 ist zu verpachten. Näheres zu erfahren
 Kamenger Straße 5.

Ein tafelförmiges Pianoforte
 ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der
 Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.

Nächsten Sonntag und Montag
Kirmesfest,
 wozu freundlichst einladet
Otto Kanfer, Chicago.

Stadttheater Bischofswerda
 (Hotel „König Albert“.)

Donnerstag, den 8. Oktober 1896:
 Neu einstudirt! **Muttersegen**

über:
Die Perle von Savoyen.
 Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen.
 Nach dem Französischen des Herrn Lemoine.
 Musik von Schäfer.
 Orchester: die gesammte Stadtkapelle unter
 Leitung des Herrn Musikdirektor Giorth.

Freitag, den 9. Oktober 1896:
 Grosse volkstümliche Vorstellung.
Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden

über:
Um Ranch.
 Lustspiel in 5 Akten von Carl Robertstein.
 Die Direction.

Tanz-Unterricht
 heute Mittwoch,

nicht Donnerstag.
Franz Hartmann, Tanzlehrer.

Sonnabends
 warme Bäder
 bei **R. Plasmick,**
 Badebesitzer.

Sehr fettes
Mastrindfleisch,
 (Prima-Boare), sowie
schönes Kalb- und
Schweinefleisch

empfehlen **Wilhelm FriebeL, Uhyst a. T.**
 Von nächstem Freitag an empfiehlt
schönes Ziegenfleisch
Friedrich Bindner, Nieder-Puglau.

Mohr'sche Margarine,
 nur Ia Qualität,
 empfiehlt billigt

Georg Hilbenz,
 Bauhner Straße.

Magdeburger Sauerkraut
 empfiehlt billigt

Georg Hilbenz.

Frischen starken Schellfisch,
 Donnerstag früh eintreffend, Pfund 20 Pfg.
 empfiehlt bestens

Max Dietze am Markt.

Feinste
Nieler Büchlinge,
 täglich frisch eintreffend, empfiehlt

H. Gegenbart.

Am Dienstag Morgen 8 Uhr endete
 ein sanfter Tod die langen Leiden meiner
 lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau
Therese Gebhardt,
 geb. Kannegiesser,
 was mit der Bitte um stilles Beileid
 anzeigen
 Goldbach, 7. Oktober 1896.
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
 2 Uhr statt.